

Radfahren

MAGAZIN FÜR FAHRRADKULTUR UND AUSFLÜ

16
Touren in
**Berlin &
Brandenburg**
direkt aufs Smartphone



Auszeit im Grünen

Auf Genussfahrt durch die Uckermark,
Bikepacking zu Brandenburgs alten Bäumen,
mit der Familie in den Spreewald

WILDER RITT

Auf dem Mountainbike
durchs Erzgebirge

UNTER STROM

Berliner E-Bike-Schmieden
revolutionieren das Fahrrad

SOZIAL BEWEGT

Rad-Initiativen für
mehr Miteinander

» Wir sind ein Anlaufpunkt für Leute, die neu nach Berlin kommen und bei uns soziale Kontakte knüpfen«

MARTIN GÖRENDT, RÜCKENWIND



Die Initiative Rückenwind repariert, hauptsächlich in ehrenamtlicher Arbeit, gespendete Fahrräder und vergibt sie fahrbereit an Geflüchtete und soziale Organisationen

Wie hat sich der Krieg in der Ukraine auf eure Arbeit ausgewirkt?

Es sind noch mehr neue Anfragen da-zugekommen. Wir haben derzeit eine Liste mit 500 Leuten, die auf ein Fahrrad warten. Wir haben den Anmeldebutton für Interessierte von unserer Webseite genommen, um die Warteliste abzuarbeiten. Akute Fälle bedienen wir noch, aber wir machen jetzt viel mit sozialen Organisationen zusammen. Sozialarbeiter*innen treten an uns heran und fragen, ob wir Fahrräder haben.

Wie vergebt ihr die Räder?

Wer sich zuerst gemeldet hat, bekommt auch zuerst ein Fahrrad. In der Regel geben wir an zwei Tagen die Woche Räder raus, wir machen einen Tag für soziale Organisationen und einen Tag für Einzelpersonen. Wir versuchen, pro Woche zehn Fahrräder zu verteilen.

Ein ganz schön hoher Output.

Ja und das alles auf ehrenamtlicher Basis und überwiegend spendenfinanziert. Früher sind die Leute einfach zu uns gekommen, wir haben ein Fahrrad ausgesucht, vier Stunden zusammen dran geschraubt und dann konnten sie das Rad mitnehmen. Das hat zwar irgendwie funktioniert, aber die Leute mussten häufig wiederkommen, weil noch mehr zu reparieren war. Das war auf Dauer nicht praktikabel. Daher haben wir gesagt: Wir reparieren lieber erst die Räder und laden dann die Leute ein. Wir haben unseren Fokus darauf verlegt, die ehrenamtlichen Schrauber*innen zu trainieren, damit sie sich langfristig bei uns engagieren.

Wer sind die Leute, die sich bei euch engagieren?

Wir sind mittlerweile rund 120 Ehrenamtliche. Es sind alles Fahrradbegeisterte und Menschen, die gerne Geflüch-

teten helfen. Bei uns sind locker 15 bis 20 Nationen vertreten, von Australien und Kanada bis Syrien und Afghanistan. Wir sind ein Anlaufpunkt für Leute, die neu nach Berlin kommen und die dann bei uns soziale Kontakte knüpfen.

Woher bekommt ihr die Räder?

Von Berlinerinnen und Berlinern. Die bringen uns im Schnitt fünf Räder pro Woche vorbei. Manchmal melden sich auch Hauswarte oder Hausverwaltungen, bei denen Räder entrümpelt wurden. Wir kümmern uns also darum, dass die Kellerräume etwas leerer und aufgeräumter sind – und können dafür dann die Räder benutzen.

Bekommt ihr auch manchmal E-Bikes gespendet?

Ja, wir haben schon die ersten erhalten. Selbsthilfwerkstätten stellt das vor ein Problem, weil man anderes Werkzeug und Wissen benötigt, das nicht ganz so einfach weiterzugeben ist. Wir haben die E-Bikes erst mal im Keller geparkt und überlegen, was wir damit machen. Deren Akkus sind total runter, ein neuer kostet 400 Euro, ein Ladegerät 300 Euro. Da bringt es dir

auch nichts, wenn du ein Fahrrad geschenkt bekommst und dann 700 Euro investieren musst. Einerseits sind E-Bikes natürlich ein Fortschritt, wenn sie Autos ersetzen, andererseits könnten sie auch der Plastikschröck des 21. Jahrhunderts werden. Mir persönlich sind Fahrräder lieber, die sich leicht reparieren lassen und deren Teile auch untereinander austauschbar sind.

Was sind eure Pläne für die Zukunft?

Unsere Werkstatt hat nur vier Arbeitsplätze, wir überlegen, ob wir eine zweite aufmachen können. Dann hätten wir auch mehr Lagerplatz, das wäre ein Traum. Und wir möchten gerne feste Stellen schaffen, damit wir die ganze Organisation besser bewältigen können. Dafür sind wir auf Spenden angewiesen.

MARTIN GÖRENDT, 38, ist aufgewachsen in Berlin-Treptow und lebt mittlerweile seit 18 Jahren in Kreuzberg. Bei Rückenwind hat er 2016 als ehrenamtlicher Schrauber angefangen, mittlerweile kümmert er sich vor allem um die Organisation und Kommunikation des Vereins. Bei Rückenwind sind 120 Ehrenamtliche aktiv, die Werkstatt ist im Neuköllner Gemeinschaftshaus Refugio untergebracht.
rueckenwind.berlin

Oli, Bijan und Umar (v. l. n. r.) von der Initiative Rückenwind



